

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 101 (2007)

Heft: 5: Delegiertenversammlung Schweiz : Gehörlosen Sportverband in Lausanne

Rubrik: What's up in Gallaudet = Was ist los in Gallaudet?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Whats's up in Gallaudet – Was ist los in Gallaudet?

Gallaudet in Washington D.C. in den USA ist weltweit die einzige Universität nur für Gehörlose und Schwerhörige. Vom Mai bis Dezember 2006 protestierten die Studentinnen und Studenten gegen die neue Präsidentin der Universität. Der Unterricht wurde boykottiert. Die Proteste hatten am 13. Oktober 2006 mit der Verhaftung von 134 StudentInnen ihren Höhepunkt. Am 29. Oktober 2006 haben sich die weltweiten Proteste gegen den Vorstand durchgesetzt - die neu gewählte Präsidentin musste zurücktreten. Ehemalige Studentinnen und Studenten der Gallaudet Universität haben diese Entwicklungen mitverfolgt.

Im Clubraum der Roten Fabrik in Zürich-Wollishofen trafen sich am Mittwoch, 4. April 2007, auf Einladung der „kofo zürich“, des Gehörlosen- und Sportvereins Zürich und in Zusammenarbeit mit „sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH“ eine stattliche Anzahl von interessierten Zuhörenden und Zuschauenden, um der Podiumsdiskussion mit Beat Kleeb und Michel Laubacher mit ihren informativen und spannenden Beiträgen beizuwohnen.



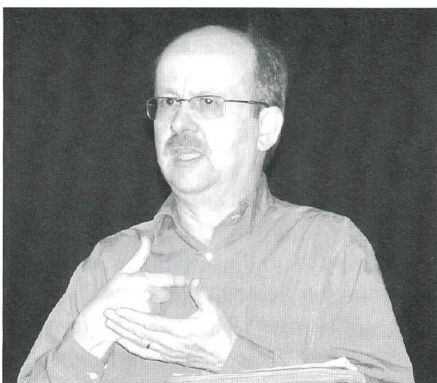
Nejlja Helbling eröffnete charmant und mit spürbarer Freude die Veranstaltung und hiess das zahlreich erschienene Publikum ganz herzlich willkommen. Vor Beginn der eigentlichen Podiumsdiskussion begrüsst Hanspeter Müller, Präsident des Gehörlosen- und Sportvereins Zürich, ebenfalls alle Anwesenden und lädt alle in der Pause

zu einer kleinen süssen Osterüberraschung ein. Hanspeter Müller meint: „Ich bin heute



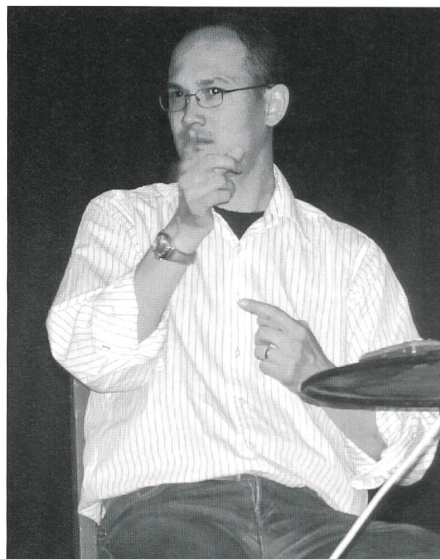
Abend mit grosser Erwartung hierher gekommen. Ich freue mich auf die kommenden Ausführungen von Beat Kleeb und Michel Laubacher zu einem Thema, welches die Gehörlosen in aller Welt über Monate in Atem gehalten hat.“

Nejlja Helbling möchte von Beat Kleeb und Michel Laubacher einleitend wissen, welchen Bezug sie zur Gallaudet Universität haben und welches die Hauptgründe für ihren Studienaufenthalt in Amerika waren.



Beat Kleeb: „Vor 20 Jahren habe ich meinen Diplomstudienabschluss in Chemie gemacht. In der Schweiz gab es zu dieser Zeit keine vergleichbaren Ausbildungsmöglichkeiten. Ein weiteres Hauptlernziel war aber auch, mehr Kompetenzen in der englischen Sprache zu erlangen. Damals gab es eigentlich keine Unterschiede zwischen den amerikanischen und ausländischen Studentinnen und Studenten. Heute sind die Studiengebühren für die Ausländerinnen und Ausländer doppelt so hoch, wie für die amerikanischen Studenten.“

Michel Laubacher: „Nach der Lehrabschlussprüfung als Elektriker und anschliessender 7-jähriger Berufsausübung suchte ich eine neue Ausrichtung. Ich wollte in meinem Leben etwas verändern. Ich wollte für mich persönliche neue Impulse setzen. Ein ganz wichtiger Punkt war auch, dass ich meine Kompetenzen in der englischen Sprache verbessern wollte. Insgesamt war ich 2 Jahre an der Gallaudet Universität. Der Aufenthalt in den USA war sehr teuer. Ich erhielt nach intensiven Bemühungen ein Stipendium, musste aber den weitaus grössten Teil meines Studienaufenthaltes selber finanzieren. Der Aufenthalt an der Gallaudet Universität verdeutlichte mir eindrücklich, dass die Schweiz gegenüber den USA ganz grosse Defizite im Gehörlosenbereich hat. Die 2 Jahre an der Gallaudet Universität waren für mich persönlich eine wichtige und sehr wertvolle Zeit.“



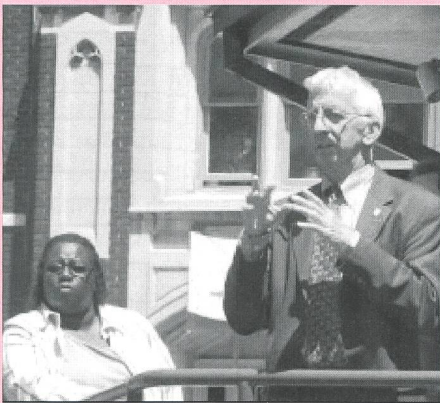
Michel Laubacher stellt die Frage: „Wieso werden die gehörlosenspezifischen Probleme in der Schweiz nicht gleich offen diskutiert wie in Amerika? Die Gehörlosen haben in den USA dafür gekämpft, dass mit King Jordan, nach langer Vorherrschaft der Hörenden, endlich ein gehörloser Präsident an die Gallaudet Universität gewählt wurde. An der Universität hat es Studentinnen und Studenten aus der ganzen Welt. Die Hände der dort lebenden Menschen prägen das Bild und sind ganz zentral. Auf

dem ganzen Campus wird überall gebärdet! Die an der Gallaudet Universität studierenden Studentinnen und Studenten forderten mit Nachdruck, dass die Kultur der Gebärdensprache gelebt wird.“

Beat Kleeb und Michel Laubacher informierten ausführlich über die turbulenten Ereignisse rund um die neu gewählte Universitätspräsidentin Dr. Jane Fernandes.

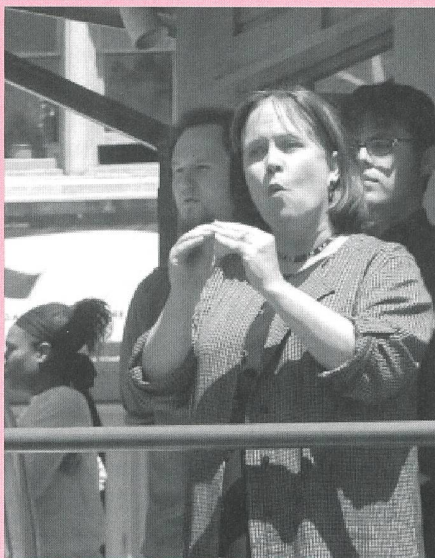
Die Krisenmonate an der Gallaudet Universität

2006 stand die Gallaudet-Universität weltweit in den Schlagzeilen. Dr. I. King Jordan, der erste gehörlose Präsident der Universität, ist am 31. Dezember 2006 zurückgetreten.



Dr. I. King Jordan

Als Dr. Jane Fernandes im Mai 2006 zu seiner Nachfolgerin bestimmt wurde, gab es über Monate hinweg massive Proteste von Mitgliedern der Universität und von Gehörlosen weltweit. Am 13. Oktober 2006 wurden 134 Studenten verhaftet. Ab diesem Zeitpunkt gab es kein Halten mehr. Es war für viele Gehörlose und Gebärdensprachnutzer in den USA und weltweit klar, dass King Jordan und die zu seiner Nachfol-



Dr. Jane Fernandes

gerin gewählte Jane Fernandes den Bezug zur Wirklichkeit verloren und die Ernsthaftigkeit der Proteste falsch eingeschätzt hatten. Seit 10. Oktober hatten die Studenten ein Universitätsgebäude besetzt und den dortigen Lehrbetrieb aufgehoben. King Jordan liess die Polizei rufen und ordnete am 13. Oktober die Verhaftung der Studenten an. Diese Verhaftungs-Aktion war nach Ansicht der Protestler völlig unnötig.

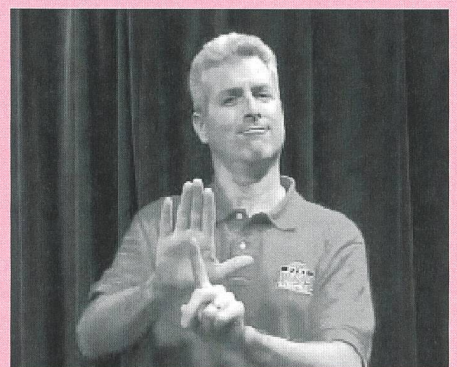
Zwei Tage später heizte Fernandes die Emotionen weiter an mit ihrer Aussage in einem Interview, das von der bekannten Zeitschrift „Washington Post“ veröffentlicht wurde. In dem Interview behauptet sie schlicht, dass sich die Proteste nicht gegen sie richteten. Für viele war es nun an der Zeit, sich deutlich von Fernandes zu distanzieren und den Protesten anzuschliessen.

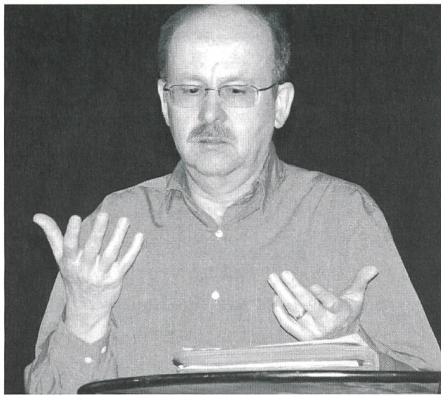
Innerhalb der Universität ist Fernandes eine höchst umstrittene Person. In den fünf Jahren als Leiterin einer Gehörlosenschule

auf dem Universitätsgelände und seit 2000 als Kanzlerin der Universität Gallaudet hat sie viele Spannungen hervorgerufen. Darüber hinaus hat sie nicht die erforderliche Kompetenz gezeigt, sagen ihre Kritiker. Im Mai 2006 gab das Kuratorium bekannt, dass Jane Fernandes am 1. Januar 2007 als neue Präsidentin der Universität King Jordan ablösen werde. Dagegen bildete sich eine Koalition von Professoren, Mitarbeitern, Studenten und Absolventen von Gallaudet. Mitte Oktober 2006 sprachen sich 82 Prozent der Professoren und Mitarbeitenden der Universität für den Rücktritt von Fernandes aus. So wurde der Druck auf das Kuratorium immer grösser, die Entscheidung vom Mai zu überdenken und zurückzunehmen. Inzwischen war die brenzlige Lage an der Gallaudet-Universität auch für viele Aussenstehende in Amerika und weltweit zu einem ernststen und emotionsgeladenen Thema geworden.

Am 29. Oktober kam das Kuratorium zusammen und fällte die Entscheidung, dass Jane Fernandes das Amt als Präsidentin der Gallaudet-Universität nicht antreten und ihr Vertrag aufgelöst werde. Die Protestler reagierten mit grosser Erleichterung auf diesen Beschluss. Er ist von grosser Bedeutung für die Gallaudet-Universität. So konnte langsam wieder Ruhe einkehren und der Gesundungsprozess an der Gallaudet-Universität eingeleitet werden. Mitte November begann die Suche nach Kandidaten für eine Interimspräsidentschaft. Robert R. Davila wurde dafür eingesetzt. Davila war von 1996 bis 2004 Vizepräsident des „National Technical Institute for the Deaf“ in Rochester, New York. Er verfügt über viele politische und administrative Erfahrungen. Davila wird in nächster Zeit in Zusammenarbeit mit anderen Beteiligten der Gallaudet-Universität die früheren Probleme anpacken. Der Kampf für die Einheit in Gallaudet ist vorerst erfolgreich zu Ende geführt und alle Beteiligten können jetzt wieder gemeinsam in die Zukunft sehen.

Robert R. Davila





Beat Kleeb: „Heute hat sich die Situation auf dem Campus der Gallaudet Universität glücklicherweise wieder beruhigt. Aber es muss selbstkritisch zur Kenntnis genommen werden, dass sich mit dem umfassenden in Amerika geltenden Gleichstellungsgesetz Vieles verändert hat. Heute ist es mit der Unterstützung von GebärdendolmetscherInnen möglich, an allen Universitäten im ganzen Land zu studieren. Dieser Umstand hat zur Folge, dass das über Jahre geltende Monopol der Gallaudet Universität aufgeweicht wird. Dies widerspiegelt sich auch in den laufend sinkenden Studentenzahlen. Die Gefahr besteht darin, dass das hohe Ausbildungsniveau der Gallaudet Universität nicht weiter gehalten werden kann und schlussendlich zu einem unreparierbaren Imageschaden bis hin zur Aberkennung der Universitätszulassung führen könnte.“

Michel Laubacher: „Die Gallaudet Universität hat eine Führungsrolle im Gehörlosenwesen und aufgrund der umfassenden vorhandenen Kompetenzen wird sie diese wichtige Rolle auch in Zukunft noch weiter übernehmen können. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es Gallaudet nicht mehr geben könnte.“

Viele Voten aus dem Publikum an Beat Kleeb und Michel Laubacher

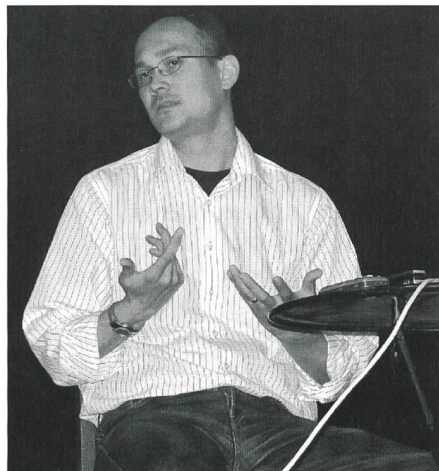
Wieso gibt es nur eine einzige Universität für Gehörlose auf der ganzen Welt?

„In Gallaudet ist die Universitätssprache tatsächlich die Gebärdensprache. Es gibt zwar auch im europäischen Raum Abteilungen von Universitäten, wo Gehörlose bestimmte Studiengänge belegen, aber der Unterricht ist leider ausschliesslich lautsprachlich orientiert. Ein weiteres Problem ist die fehlende gegenseitige weltweite Anerkennung der Diplommabschlüsse. Und ein ganz entscheidender Punkt ist die Tatsache, dass es in Amerika ein Gleichstellungsgesetz gibt, welches zwingend ange-

wandt werden muss. Veränderungen brauchen hierzulande sehr viel Zeit und erschwerend kommt dazu, dass wir bei uns keine gebärdensprachlich orientierten Fachlehrer haben. Dank den Protesten der Studierenden der Gallaudet Universität und ihren Boykotten wurde Vieles erreicht. In der Schweiz funktioniert es völlig anders. Und es gibt auch nicht so viele Gehörlose, die sich für ihre Anliegen derart aktiv engagieren, wie dies in Amerika völlig selbstverständlich ist.“

Wieso kommen wir Gehörlosen nur spärlich zu wichtigen Informationen?

Heute Abend habe ich sehr viel Neues erfahren, aber für mich leider viel zu spät! „Das Wort Information ist sehr wichtig. Hier in der Schweiz gibt es sehr viele Missverständnisse.“



Es stimmt, es geht um Informationen, es geht um die Bildung der Gehörlosen. Ich frage mich; haben wir Angst die Probleme anzusprechen?

„Hier in der Schweiz ist die Solidarität unter den Gehörlosen nicht so stark. Es fehlt an Mut und das macht uns schwach!“

Ich studierte 1 1/2 Jahre an der Gallaudet Universität und habe die Proteste hautnah miterlebt. Für mich eine völlig neue Erfahrung, dass sich Gehörlose für ihre Anliegen derart heftig zur Wehr setzten. Wieso passiert dies hier in der Schweiz nicht?

„Auch in der Schweiz ist Vieles möglich, aber die Gallaudet Universität nimmt eine Leader-Rolle ein, und dies wird wahrscheinlich noch lange so sein. Die Gallaudet Universität lebt von ihren vielen Vorbildern und verfügt über umfassende gehörlosenspezifische Literatur. Wir müssen lernen, dass wir uns viel intensiver für unsere berufliche Laufbahn engagieren müssen. Und ein wesentlicher Unterschied ist, dass in Ame-

rika die Gebärdensprache anerkannt ist und dort beispielsweise eine Gehörlose oder ein Gehörloser die Ausbildung zur Lehrerin oder Lehrer absolvieren kann, was in der Schweiz noch völlig utopisch ist.“

Amerika ist stark. Wieso folgt die restliche Welt nicht?

„Es ist Vieles auch in der Schweiz möglich. Sicher ist die sprachliche Vielfalt im gesamten europäischen Raum ein nicht zu unterschätzendes Erschwernis. Aber wir müssen solidarisch vereint für unsere Bedürfnisse und Anliegen kämpfen. Gebärdensprache muss sein, sie muss zusammen mit der Lautsprache etabliert werden. Dies ist unsere Forderung. Als Gehörloser kann man alles, nur nicht hören!“

Nejla Helbling schliesst die angeregt geführte Diskussion und bedankt sich bei Beat Kleeb und Michel Laubacher sowie den beiden anwesenden Gebärdendolmetscherinnen Gabi Hauswirth und Jeanine Criblez. „Eine interessante Veranstaltung geht heute Abend zu Ende, aber nicht die Anstrengungen, unsere Anliegen mit Mut und frei von Angst zu platzieren und kontinuierlich durchzusetzen.“

[rr]